Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 14-16

Rubrik: Auslands-Chronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUSLANDS-CHRONIK

Deutschland

— **Leipzigs** Finanzdezernent, Bürgermeister Dr. Löser, hat sich dieser Tage eingehend über die Finanzen der Messestadt geäussert. Er stellte u. a. fest, dass die Einnahmen aus der Vergnügungssteuer um 33 Prozent gesunken sind. Vielleicht lernt man in Zürich und Basel etwas daraus !

Fremdsprachige Versionen wurden von 32 deutschen Tobis- bezw. 23 Klangfilm-Filmen, d. h. von insgesamt 55 Filme hergestellt (etwa ein Viertel sämtlicher langen Spielfilme).

* * *

— **16 deutsche Gerichtsurteile gegen die Lautsprecher-Musik-Tantiemen.** — Bekanntlich hat das Kammergericht Berlin mit Urteil vom 19. Oktober 1931 (Aktenzeichen : 27 U. 5411/31) in dem grundlegenden Prozesse zwischen Reichskartell und Musikschutzverband die Tantiemepflicht für öffentliche Lautsprecherübertragungen von Rundfunkmusik verneint. Es hat damit die Rechtsauffassung des Reichskartells und der ihm angeschlossenen Fachverbände als richtig angesprochen, wenn auch noch dahinsteht, was die — zurzeit noch vorliegenden — Entscheidungsgründe hierüber im einzelnen enthalten.

Wie das Kammergericht, haben sich auch zahlreiche andere Gericht im Reiche für eine Tantiemefreiheit ausgesprochen.

Damit hat die Zahl derjenigen Urteile, die sich für eine Tantiemefreiheit aussprechen, die stattliche Zahl von 16 erreicht.

* * *

— **Der tanzende Kongress schlägt alle Kassenrekorde.** — Wie die ersten Telegramme aus allen Teilen Deutschlands melden, hat der Charell-Pommer-Tonfilm der Ufa « Der Kongress tanzt » bei seinem Anlauf sensationellen Besuch zu verzeichnen. So meldet Hamburg : Erster Tag bringt neuen Hausrekord. Mit 7983 Besuchern war das Haus für sämtliche Vorstellungen ausverkauft. Tausende mussten umkehren. Leipzig meldet völlig ausverkaufte Sonnabend- und Sonntaghäuser. Die Polizei musste, um die Aufrechterhaltung des Verkehrs sicherzustellen, mehrmals die Strasse vor dem Theater räumen. Essen : Kurz nach Beginn der ersten Vorstellung mussten die Kassen bereits für den Kartenverkauf des ersten Tages geschlossen werden. Nie dagewesene Begeisterung des Publikums. Düsseldorf : Alle Vorstellungen ausverkauft. Vorverkauf für die nächsten Tage hat in bisher nicht gekannter Weise eingesetzt. Wuppertal-Elberfeld : Kongress Rekorderfolg ! 17.141 zahlende Besucher in den ersten drei Tagen. Stuttgart : Triumphaler Erfolg !

* * *

— **Es hat gelangt — wieder ein Konkurrent Europas bereitigt.** — Der durch die ersten Schneeschuh- und Bergfilme bekannte Regisseur Dr. Arnold Fanck ist nach Hollywood verpflichtet worden, um dort einen grossen Bergfilm zu inszenieren. Auch Sepp Allgeier hat eine ehrenvolle Verpflichtung erhalten, er geht als Chefoperateur für eine Filmaufnahme nach Afrika.

* * *

— **Eintrittspreise.** — Die zur Regelung der Eintrittspreise und der Programmgestaltung von den einschlägigen Verbänden bestimmte Kommission hat erneut getagt. Nach nochmaliger eingehender Debatte hat sie die in den Richtlinien für die Eintrittspreisregelung in Berlin angesetzten Eintrittspreise bestätigt und gleichzeitig die Notwendigkeit zur Bekämpfung des Zweischlager-Systems anerkannt. Es wird mit den bestehenden Gross-Kino-Varietés und Bühnenschau-Lichtspieltheatern eine Sonderregelung in die Wege geleitet. Die Kommission wird für eine kurze Uebergangszeit bezüglich der Programmgestaltung Einzel-Fälle zur Vermeidung von Härten auf Antrag besonders entgegenkommend beurteilen. Im übrigen steht die Kommission jedoch auf dem Standpunkt, dass nunmehr jedes schädigende Aussenseitertum mit allen zur Verfügung stehenden Abwehrmassnahmen bekämpft werden muss.

Frankreich

— **Tonfilm im Elsass.** — Unterelsass : 16 Tonkinos (Strassburg : 6) ; Oberelsass : 10 ; Lothringen : 19 ; insgesamt also 45 Tonfilmtheater. Mit deutschen Apparaturen sind 17 Theater Elsass-Lothringens ausgerüstet, wovon 12 mit « Bauer »-Gerät, 3 mit « Tonax » und je ein mit « Tobis » bzw. « Klangfilm »-Apparatur ausgerüstet sind.

* * *

— **Elsässische Gaumont-Filiale aufgehoben.** — Mit der Begründung, dass der elsässische Verleih der « Gaumont-Franco-Film-Aubert » sich wegen schlechten Absatzes nicht mehr rentiere, wurde die Strassburger Filiale seitens der Zentralleitung in Paris mit Wirkung ab 31. Dezember aufgehoben. Dem gesamten Personal des Strassburger Verleihs ist endgültig gekündigt worden. Ab 1. Januar 1932 bleibt nur noch ein kleines Filmdepot G. F. F. A. in Strassburg bestehen, das dem Filmverleih in Nancy unterstellt wird.

* * *

— **« Stürme über dem Mont-Blanc » in ganz Frankreich.** — Der Aafa-Film « Stürme über dem Mont-Blanc » erringt in Frankreich einen der grössten Publikumserfolge, die dem deutschen Film in letzter Zeit beschieden waren. Er wird derzeit insgesamt in über 100 Lichtspieltheatern in der französischen Provinz und in Paris aufgeführt.

* * *

— **Pariser Notizen.** — *Neue Lichtspieltheater.* — Ein neues modernes Pariser Lichtspieltheater, das « Imperator », mit 1700 Plätzen, wurde kürzlich eröffnet. Bei der Eröffnung streikte die Wiedergabeapparatur und musste durch eine andere ersetzt werden.

Das im Bau begriffene Pathétheater der Champs-Elysées wird seinen Namen von Pathé-Palace auf « Palais Marignan » ändern. Es wird 2500 Plätze fassen und hiermit das grösste Theater des Elyséeviertels sein. Wie schon berichtet, ist es für die Aufführung englischer Sprechfilme bestimmt.

Pathé-Natan bereitet jedem 1000. Besucher des Films *Gloria* mit Brigitte Helm im Ermitage-Cinéma eine Ueberraschung in Form eines Gratisflugbillets, das den glücklichen Gewinner in die Welt des Gloriafilms entführt.

Der deutsche Kriegsfilm « Douaumont » wurde am 12. November, im festlichen Rahmen einer Wohltätig-

keitsvorstellung für den National-Verband der Kriegskameraden in der Salle Pleyel vorgeführt. Am Freitag folgte eine weitere Vorführung zugunsten der Unterstützungskasse dieses Verbandes und gleichzeitig für den Gefallenen-Friedhof von Douaumont in Gegenwart des Bürgermeisters und des Bischofs von Verdun.

Oesterreich

— **Absurde Steuerpläne in Wien.** — In einer unlängst stattgefundenen Sitzung des österreichischen Nationalrates wurde von einigen Abgeordneten der Antrag eingebracht, eine Steuer einzuführen, welche der Schaffung eines Künstlerfonds dienen soll. Mit Hilfe dieses Fonds sollen Einrichtungen zum Zwecke der Kunstförderung geschaffen und Unterstützungen an schaffende Künstler vergeben werden. Zur Besteuerung will man Urheberrechte, Schallplatten und Tonfilme heranziehen. Begreiflicherweise hat diese neue Idee in den beteiligten Kreisen stärksten Widerstand hervorgerufen. Dass es vollkommen ausgeschlossen ist, den Tonfilm, der in Oesterreich durch die grosse Lustbarkeitsabgabe gerade genügend belastet ist, noch mit einer neuen Steuer zu belegen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

Italien

— **Italienische Kinos sollen die Mailänder Scala erhalten.** — Aus Wien melden Zeitungsberichte, dass Mussolini ein Dekret erlassen habe, demzufolge die italienischen Filmtheater verpflichtet werden, die Mailänder Scala zu erhalten. Jedes Kino hat hiernach einen gewissen Prozentsatz seiner Einnahmen an die berühmte Oper abzuliefern.

* * *

— **Preisausschreiben für einen faschistischen Tonfilm.** — Das staatliche Filminstitut « Luce » hat mit Billigung Mussolinis beschlossen, zur Feier der 10. Wiederkehr des Marsches auf Rom, der die faschistische Herrschaft begründete, einen Sprechfilm zu drehen, welcher die faschistische Revolution verherrlichen soll. Hierzu erliess die « Luce » ein Preisausschreiben für ein Drehbuch. Etwaige Bewerbungen mussten in doppelter Ausfertigung bis zum 31. Dezember beim Institut eingereicht werden. Es sind drei Preise ausgesetzt worden, und zwar je einer zu 30.000, zu 10.000 und 5000 Lire, ausserdem zwei Trostpreise zu je 2500 Lire. Das Preisrichteramt wird von Mitgliedern der faschistischen Regierung selber ausgeübt werden. Die preisgekrönten Arbeiten gehen in den Besitz des Institutes über, ohne dass indes dieses dazu verpflichtet wäre, sich an die Unterlagen der Manuskripte zu halten.

* * *

— **Internationale Messe für Filmwesen in Florenz 1932.** — Das vorbereitende Komitee für die IV. Internationale Büchermesse, welche 1932 in Florenz stattfinden wird, hat soeben zusammen mit dem Komitee für die « Primavera Florentina » beschlossen, der Buchmesse eine Ausstellung moderner Illustrationstechnik, sowie eine Internationale Messe für Filmwesen unter besonderer Berücksichtigung des Kulturfilms anzugliedern. Eine grössere Anzahl von Kongressen wird während der IV. Internationalen Büchermesse in Florenz tagen.

* * *

— **Filmlager in Flammen. Direktor verbrannt.** — Eine geheimnisvolle nächtliche Feuersbrunst hat das Filmlager der *Mailänder* Filiale der amerikanischen Fox Film Corporation zerstört. Der Brand war von einer Explosion begleitet, die die Decke und die Zwischenwände des Lagers eindrückte. Unter den Trümmern wurde die verkohlte Leiche des Filialleiters Benvenuto Andreoli gefunden. Da verschiedene neue Filme verbrannt sind, beläuft sich der Sachschaden auf mehrere Millionen. Die Erhebungen haben nun ergeben, dass der in den Flammen umgekommene Direktor Andreoli selbst der Brandstifter war. Die Behörden haben festgestellt, dass die am Vorabend geschlossenen eisernen Schränke zur Aufbewahrung der Filme vor dem Brand geöffnet worden waren. Ausserdem wurden in allem Räumen Filmstreifen gelegt, um die rasche Ausbreitung des Feuers zu fördern. Der Direktor muss mitten in der Nacht in das Bureau zurückgekehrt sein, und kann allein den Brand in dieser raffinierten Weise gelegt haben, da er die Schlüssel aller Schränke und Räume besass. Er war gegen die Generaldirektion in Rom verbittert, weil sie ihn gezwungen hatte, eine Angestellte zu entlassen, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt. Man nimmt daher an, dass Andreoli aus Rache die ganze Filmagentur in Brand stecken wollte, von den entwickelten Brandgasen aber selbst betäubt wurde und so mitverbrannte.

Afrika

— **Ein Kino in der Wüstenoase.** — Unaufhaltsam geht der Siegeszug des Lichtspiels weiter. Es gibt kein Land mehr, das nicht seine Kinos hätte. Auch die 100 Millionen Bewohner Afrikas müssen heute mit Filmen versorgt werden, und ein unternehmungslustiger britischer Theaterbesitzer ist auf die Idee gekommen, in einer grösseren Oase, wo durchreisende Karawanen sich aufzuhalten pflegen, ein Kino zu eröffnen. Allein die Wahl der Filme ist dort nicht mehr so leicht. Von der Regierung aus dürfen im ganzen schwarzen Erdteil nur noch solche gezeigt werden, in denen weder betrunkene Weisse, noch « Frauen, die ihre schönnen Beine zeigen », noch Mordszenen unter Weissen, noch Liebeständeleien, noch « Dreieck-Liebesdramen », noch auch Liebeserklärungen weisser Männer den farbigen Frauen gegenüber vorkommen. Sogar Cocktails trinkende Europäer und Amerikaner werden dabei in Acht und Bann getan. Kurzum, das Filmbild muss so beschaffen sein, dass die Eingeborenen eine bessere Vorstellung und Meinung von den Weissen und ihrer Kultur bekommen.

Amerika

— **Auch Amerika « erwacht ».** — In Hollywood veranstaltete die Akademie für Filmkunst und -Wissenschaft in Hollywood, die repräsentative Vereinigung der filmschaffenden Künstler, ihr grosses Bankett.

Hieran nahmen von der Industrie massgebende Persönlichkeiten der führenden amerikanischen Firmen teil. Diese Prominenten der Industrie benutzten den Anlass, um in zwangloser Form eine Aussprache informatorischen Charakters über den Abbau der Produktionskosten herbeizuführen. Emanuel Cohen von der Paramount, R. A. Rowland von der Fox und Harry M. Warner nahmen an diesen Besprechungen teil, in die gelegentlich auch Adolphe Zukor und Harley Clarke eingriffen. *Das Ziel der Besprechungen ist, einen Abbau der Herstellungskosten um 50 Prozent herbeizuführen.*

Als Hauptmotiv für die Notwendigkeit dieses grossen Schnittes wird der Verlust bedeutender Auslandsmärkte für den amerikanischen Film bezeichnet. Ein durchgreifender Abbau der Produktions-Gagen dürfte der Weg sein, um die Herstellungskosten den veränderten Absatzmöglichkeiten wieder anzupassen.

* * *

— **12000 Tonfilm-Theater in U. S. A.** — Wie « Film Daily » zu entnehmen ist, gibt es neuesten Feststellungen zufolge in den Vereinigten Staaten rund 12.000 auf Tonfilm umgestellte Kinos. In Kanada sind 499 Theater mit Tonfilm-Maschinen versehen.

* * *

— **United Artists-Atelier bis Mai geschlossen.** — Seit Ende Oktober sind die United-Artists-Ateliers vollständig geschlossen. Jede Produktionstätigkeit wird bis 1. Mai 1932 eingestellt sein.

* * *

— **Pola Negris lebensgefärliche Erkrankung.** — An Pola Negri, die sich einer Notoperation wegen einer Blinddarmentzündung unterziehen musste, ist eine Bluttransfusion vollzogen worden, durch die man hofft, die Künstlerin am Leben zu erhalten. Ihr Zustand hat sich durch Hinzutritt einer Blutvergiftung erheblich verschlechtert. Pola Negri brach kürzlich mitten in einer Filmaufnahme zusammen und musste mit hohem Fieber ins Krankenhaus gebracht werden.

Japan

— Nach der Statistik beläuft sich im Jahre 1930 die Anzahl der Kino-Vorführer (ständig im Kinotheater) in ganz **Japan** auf 3378, darunter 38 weibliche.

* * *

— **Ein radikaler Japan-Film.** — Nach erheblichen Zensurschwierigkeiten ist es einer Gruppe japanischer Avantgardisten gelungen, den Film « Soumiko » herauszubringen. Dieser betont radikale Film schildert das Leben eines armen Waisenkindes, das gegen die unzozialen Methoden der Obrigkeit kämpft.

TOTENTAFEL

Lya de Putti †

— Kürzlich ist in einem New-Yorker Krankenhause die ungarische Filmschauspielerin Lya de Putti an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben, die sie sich bei einer Kehlkopfoperation zuzog. Sie war vor 12 Jahren aus Budapest nach Berlin gekommen, hatte zuerst bei Oswald und dann bei Joe May gefilmt, der sie in seinem « Indischen Grabmal » gross herausstellte. Weil sie eine Persönlichkeit besonderer Art war, gelang es ihr schnell, Starruhm zu erringen, und eine Zeitlang waren Putti-Filme ein Kassengeschäft. Lya de Putti war eine schwierige Darstellerin, die ihren Regisseuren das Leben schwer machte und die auch dadurch von sich reden machte, dass sie im privaten Leben die Rollen, die sie im Film zu verkörpern hatte, weiterzuspielen versuchte. Einmal gelang es dem Regisseur E. A. Dupont, das unzweifelhaft vorhandene Talent in Lya de Putti zu wecken, als er sie zur Partnerin von Emil Jannings in « Varieté » bestimmte. Der Film verschaffte ihr das bekannte Amerikaengagement, das indessen, wie bei so vielen anderen europäischen Künstlern, kein künstlerischer Gewinn für sie war. Im Alter von 29 Jahren ist sie jetzt gestorben. Ihr Tod ist gewiss tragisch, aber ihre Zeit war vorüber.

Tom Mix †

— *Tom Mix*, der bekannte Cow-boy-Darsteller, ist nach sehr schwerer Krankheit gestorben, was seine vielen Verehrer mit Bedauern vernehmen werden.

TONFILM-KRITIKEN

— **« Der Kongress tanzt ».** — Ein Ufa-Film, ist eine jener « Superproduktionen », die sich eine Filmfirma nur selten leistet, um ihr Niveau zu dokumentieren und ihren Nimbus aufzufrischen. Auf Herstellungskosten wird dabei nicht geschaut, und eben deshalb werden sie mehrfach wiedereingebracht. Gerade Erik Charell, der Kongresstanzmeister, hat freilich den Ruf eines verschwenderischen Inszenierungsleiters. Er hat aber nicht nur teuer, sondern auch wirklich gut geschafft. Es gibt hinreissende Szenen in diesem Filmwerk, so die Wagenfahrt der kleinen glücklichen Handschuhverkäuferin Lilian Harvey durch Wiens Strassen und Gärten, an singenden Kindern, winkenden Waschfrauen, lustwandelnden Liebespärchen, lachenden Bürgern, schnatternden Marktgänsen, wippenden Bäumen, perlenden Wasserspielen vorbei, eine Fahrt ins Glück, zum verliebten Kaiser aller Reussen, ein Wachtraum, ein Wirklichkeit gewordenes Märchen, ganz nach der Phantasie des süssen Wiener Mädels gestaltet, ein Musterbeispiel der « subjektiven Kamera », die Menschen und Dinge so wiedergibt, wie sie der « Held » oder die « Heldin » wahrnimmt. Diese Szenenfolge ist von einer Lebenslust und einer schwerelosen Anmut erfüllt, die bezaubern und gehört zum Allerbesten des bisherigen Tonfilmes, wie denn Charells Regie uns überhaupt vergessen lässt, dass das Libretto im Grunde das wohlvertraute, seit der « Försterchristl » unermüdlich benützte Motiv des kleinbürgerlichen Kaiserliebchens aufgreift. Die Harvey, lieb und drollig wie immer, darf sich herumbalgen, ihr Biedermeier-Höschen zeigen, lachen und weinen, küssen und schwärmen. Reizend. Der Zar Alexander I., der russische Romantiker auf dem Throne, in Tolstojs « Krieg und Frieden » endgültig gezeichnet, avan-